№ 6393. Donnerstag, 24. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Versailles, 23. Nov. (Offiziell.) Am 22. Nov. hat die Beschießung von Thionville begonnen. — Am 23. Nov. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. — Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert. v. Podbielski.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 22 Novbr. Die Regierung in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen nicht mehr, Paris zu verlassen und hat in dieses Verbot ausdrücklich auch Diplomaten mit eingeschlossen. Den Angehörigen der neutralen Mächte, welche von deutscher Seite die Erlaubniß hatten, die Einschließungslinien zu passiren, ist verboten worden, die Stadt zu verlassen.

Brüssel, 23. Novbr. Die „Indépendance“ wird aus **Tours** vom 20. d. gemeldet: Die Regierung hat sich jetzt für Abschluß einer neuen Anleihe und gegen die Ausschreibung von Kriegssteuern entschieden. Wie es heißt, hat sich Laurier wieder nach London begeben, um dort Verhandlungen wegen Abschlusses einer neuen Anleihe einzuleiten. — Die hier eingetroffene „Gazette de France“ vom 22. d. meldet, der Maire von Lyon habe außerordentliche Maßregeln gegen diejenigen ergriffen, welche mit der Bezahlung der Kriegssteuer in Rückstand geblieben sind. — Die „Union“ vom 22. d. bringt neue Klagen über das Verhalten der Garibaldianer in Autun, welche in die Magazine eindrangen und aus denselben zahlreiche Gegenstände entnahmen, für welche sie Bons auf die Stadt als Ersatz gaben. Der Maire von Autun hat seine Demission gegeben. — Der hier eingetroffene „Moniteur“ vom 22. veröffentlicht ein Decret, welches das Strafverfahren gegen diejenigen regelt, welche dem Feinde Lebensmittel zuführen.

Tours, 22. Nov. (Indirect bezogen.) Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: Gestern hat bei Bretoncelles (Dep. Orne) ein ernstes Gefecht stattgefunden; nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgarden zurück. Die Preußen bedrohen Nogent le Rotrou (Dep. Eure et Loire). In Evreux sind sie nicht wieder erschienen. Man glaubt, daß die Bewegung der Preußen auf Nogent auch Le Mans (Dep. Sarthe) bedrohe. Man schätzt die Zahl der Preußen in dieser Gegend auf 30,000 Mann. Ein anderes Corps scheint der Linie Dreux-Argentin zu folgen. Die Behörden bewahren absolute Reserve über die Bewegungen der Loire-Armee; das Gerücht von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris ist positiv verfrüht. Die Loire-Armee hat seit der Affaire bei Coulmiers kein ernstes Engagement, sondern nur Scharmützel gehabt. General Aurelles macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil der preußischen Streitkräfte hat die Bourgogne verlassen, um die Truppen im Westen zu verstärken, und ist nur eine Anzahl Truppen zurückgeblieben, um diese Bewegung zu maskiren und einen Ueberfall zu verhindern.

Bern, 23. Nov. Der „Bund“ meldet officiell: Die von englischen Blättern verbreitete Nachricht, die Schweizer Gesandtschaft in Paris habe sich, laut aufgefangenen Ballondepeschen, dem deutschen Hauptquartier gegenüber compromittirt, ist als durchaus irrig zu bezeichnen. Der Erklärung des norddeutschen Gesandten, General von Roeder, zufolge, liegt dieser Nachricht auch nicht der geringste thatsächliche Anhaltspunkt zu Grunde.

Haag, 23. Nov. Die Minister des Innern, Fock, und der Marine, Brox, sind, wie es heißt, mit der Neubildung des Cabinets betraut, nachdem es van Reenen nicht gelungen, ein neues Ministerium zu bilden.

Frankreichs Mißgeschick.

** **Berlin**, 23. Nov. Der Ausfall der Landtagswahlen zeigt nicht gerade, daß wir das Geschick Frankreichs, welches wir eben erleben, uns zur Lehre dienen lassen. In Frankreich sind zwei Umstände im Augenblick ganz besonders unheilvoll für die Nation. Nirgends zeigt sich eine ruhige nüchterne Ueberlegung der wirklichen Lage, die einen weitergreifenden Eindruck auf die Massen des Volks ausübt und das französische Volk erweist sich abermals politisch ungeschickt bis zu völliger Ohnmacht. Sonst wäre eine so totale Desorganisation des Staats und eine so gänzliche Unthätigkeit des Volks in der einen natürlichen Richtung, das staatliche Gemeinwesen wieder auf irgend ein festes gemeinsames Fundament und in irgend eine bestimmte Ordnung zu bringen, gar nicht denkbar.

Man hat die Gründe der Erscheinungen bei den Franzosen in einer Mangelhaftigkeit der Race gesucht, den Franzosen allerlei Grundfehler des Characters und der Naturanlage zugeschrieben, die das unselige Verhängniß dieses großen Nachbarvolkes verschulden sollen. Solche Erklärungen mögen die verantworten, welche sie in die Welt schicken. Die Geschichte Frankreichs giebt meiner Meinung nach andere völlig genügende Aufschlüsse über seine Gegenwart und die sollten wir uns zu Herzen nehmen.

Frankreich leidet im Ganzen und Großen an den Folgen zweier unseligen Momente in seiner Culturentwicklung. In Frankreich wurde der Protestantismus durch die Brutalität einer bigotten Staatsgewalt so gut wie vernichtet. Das hat der ganzen geistigen und moralischen Entwickelung des französischen Volkes eine verderbliche Richtung gegeben. Die fortgesetzte Herrschaft der Kirche hat es dort zu einer tiefern geistigen und sittlichen Bildung, die Gemeingut großer und einflußreicher Volkskreise geworden wäre, nicht kommen lassen. Deutschland verdankt dem protestantischen Geist, der in den Wissenschaften und in den Künsten des Culturlebens allmälig immer fruchtreicher angebaut wurde, seine geistige Regeneration nach dem 30jährigen Kriege, ihm [illegible] Preußens nach der [illegible] Niederlage durch Napoleon I., ihm endlich die Wiedergeburt des Gemeinlebens in Deutschland, welche wir seit einigen Jahrzehnten langsam aber sicher und immer umfangreicher sich entwickeln sehen. In Frankreich hat dagegen die Opposition gegen den geistigen und sittlichen Druck der Kirche nur im Ganzen und Großen den Libertinismus geboren, der dort eben so ohnmächtig war, eine geistige und sittliche Wiedergeburt in der großen Masse des Volks hervorzurufen, wie etwa der Branntwein im Stande wäre, einer darbenden Bevölkerung die gesunde natürliche Nahrung zu ersetzen. Die bessern Geister in Frankreich haben nie einen weiten und nachhaltigen Einfluß auf die tonangebende Gesellschaft und das Volk in Frankreich üben können, weil dieser Boden gleich sehr durch die herrschende Kirche wie durch die ihr erstandene Opposition grundtief fortwährend in der Verderbniß erhalten wurde.

Zu diesem seelischen Mißgeschick des französischen Volks gesellte sich sein politisches, die Errichtung des unumschränkten despotisch centralisirten Staats, der jedes selbstständige Gemeinleben im Staat und in den Communen vernichtete und das französische Volk Jahrhunderte lang jeder Befähigung zur Selbstregierung völlig systematisch beraubte. Frankreich hat danach Revolutionen wohl machen können, aber aus dem Umsturz ein neues haltbares Staatswesen formiren, dazu hat ihm das Geschick vollständig gefehlt, weil die Franzosen seit Jahrhunderten absolut unfähig zu jeder Selbstbestimmung in Gemeinangelegenheiten geworden waren. Staatsmänner wie Selly, Turgot, Mirabeau u. s. w. haben bei der allgemeinen politischen Verderbniß ebensowenig auf den Geist des französischen Volks im bessern Sinn wirken können, wie Bossuet oder der Jansenismus &c.

Das jüngste Napoleonische Regiment ist in Frankreich nichts weiter als die jüngste Consequenz Jahrhunderte langer unglückseliger Culturverirrung. Es ist weiter nichts als das letzte Glied in der Kette, welche das französische Volk seit Jahrhunderten mit sich geschleppt und unter deren Druck es geistig und moralisch verkümmert ist und völlig ungeschickt wurde, sich als ein politisches Volk zu erweisen. Wohl ihm, wenn der Deutsche Krieg ihm endlich die Augen über die wahren Gründe seines Mißgeschicks öffnet und es zu einer gründlichen Umkehr veranlaßt.

Wir aber hätten aus dem Schicksal der Franzosen lernen sollen, wie hohe und wesentliche Culturmomente für ganze Völker der echte protestantische Geist und die unablässige Selbstthätigkeit der Bürger in allen Gemeinangelegenheiten sind. Werden wir in jenem Geist ein Unterrichtsgesetz, in dieser Richtung eine Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung &c. von dem eben gewählten Landtag wohl bekommen können?

Danzig, den 24. November.

Ueber das Gefecht bei Dreux und Chateauneuf beginnt sich das Dunkel und die Confusion allmälig aufzuklären. Die dort geschlagenen Franzosen, die nach dem Telegramm des Königs auf le Mans, nach dem Staatsanzeiger nach dem entgegengesetzten Mantes geflüchtet sein sollten, haben sich nach der letzten amtlichen Depesche „nach Westen und Nordwesten“ zurückgezogen. Diese nach allen Richtungen der Windrose auseinanderlaufenden Widersprüche mußten natürlich Confusion hervorrufen. Die Loirearmee ist es nach den letzten Aufklärungen also nicht gewesen, die den Unsrigen gegenüberstand, sondern wie auch die dort gemachten Gefangenen aussagen, sollen sie dem rechten Flügel des Kératry'schen Corps angehören, welches zwei [illegible] stark von Dreux an der Straße nach Houdan in der Richtung gegen Versailles in Bewegung gesetzt wurde. Wo das Gros des Kératry'schen Corps indeß geblieben war, ist nicht constatirt worden, weil die den Feind über Dreux verfolgenden Truppen zurückgezogen wurden. Diese Verfolgung ist nun nach den letzten Depeschen energisch und erfolgreich fortgesetzt und zwar jetzt direct auf le Mans, wo die auf halbem Wege liegende Stadt Nogent le Rotrou nach einem Gefecht bei La Loupe (die Franzosen bezeichnen es nach dem Orte Bretoncelles) besetzt worden ist. Der Weg nach Le Mans wird nun wohl offen liegen und damit wäre allerdings Aurelles, der den kühnen Flankenmarsch, den die Wiener Journale ihm andichten, nicht unternommen zu haben scheint, sondern sich um Orleans einschanzt, an jeder Cooperation mit Kératry oder gar Bourbaki verhindert. Durch diesen Verfolgungsmarsch nach Westen hätte indessen der Mecklenburger die Straße von Orleans nach Paris vollständig preisgeben und dem bei ersterer Stadt lagernden Aurelles öffnen müssen. Da dies aber nicht anzunehmen, so steht es wohl fest, daß Friedrich Carl bereits die Deckung dieser Straße übernommen hat. Zwei von seinen 3 Armeecorps, die zuerst

Die Kämpfe um Dijon vom 29. October bis 2. November.

Meldungen und Nachrichten, welche am 29. October Abends beim General v. Werder in Renere le chateau eintrafen, ergaben auf das Bestimmteste, daß Dijon vom Feinde nicht besetzt sei und daß dieser volksreiche Ort und wichtige Eisenbahnknotenpunkt des südöstlichen Frankreichs zur Zeit unserer Besetzung keinen Widerstand entgegenstellen würde. Der General v. Werder befahl nun dem Generallieutenant v. Beyer, mit den Brigaden Prinz Wilhelm und Keller sofort zur Besetzung jener ehemaligen Residenz der burgundischen Herzöge zu schreiten. Am 30. in der Frühe traten die Brigaden Prinz Wilhelm und Keller den Vormarsch auf Dijon an. Der in Strömen fallende Regen, welcher in kurzen Unterbrechungen diesen und den ganzen folgenden Tag ohne Unterbrechung währte, erschwerte bei einem tiefen Lehmboden nicht wenig den Vormarsch und die demnächst eintretenden Gefechtsaufstellungen. Die feindlichen Wegesperrungen, die überall angetroffen wurden, waren unvollendet. Um ½10 Uhr gelangte durch den Oberst von Wechmar, welcher die Avantgarde der Brigade Prinz Wilhelm commandirte, die Meldung an den General v. Beyer, daß sich kleine feindliche Truppenmassen westlich Arc sur Tille und östlich der Höhen von Varois zeigten. Ein Theil des 1. Bataillons des Leib-Regiments rollte dieselben leicht auf, nachdem die Avantgarden-Batterien ihr Feuer eröffnet hatten. Der Vormarsch konnte ungestört wieder aufgenommen werden. Bei St. Apollinaire gewann jedoch der Widerstand des Feindes an Zähigkeit und es erwies sich, daß derselbe größeren Theils aus Linientruppen bestand. Die diesseitigen Batterien kamen alsbald in Thätigkeit. Die Cavallerie — 3. Dragoner-Regement — suchte zu beiden Seiten die feindliche Stellung zu umgehen.

Trotzdem die vorderste Linie des Feindes in St. Apollinaire bald durchbrochen wurde, leisteten die beiden Flanken, begünstigt durch ihre Stellung innerhalb der dort befindlichen Weinberge, längeren Widerstand. Es entwickelten sich hier ernsthafte Tirailleurgefechte, in welche nach und nach das Leib-Grenadier-Regiment verwickelt wurde und in welchen dasselbe bis gegen die nordöstliche Lisière von Dijon, Faubourg St. Nicolas, vordrang. Namentlich vertheidigte der Feind die zahlreichen Pachthöfe, welche ihm hier eine gute Position gaben. Alsbald erstieg das 1. Bataillon die Mauern des Parkes von Mont-Musard und drang von hier aus in die Pachthöfe ein, den fliehenden Feind in die Vorstadt werfend. Inzwischen, es war 2 Uhr geworden, avancirte der Feind auf dem linken Flügel. Die beiden Compagnien des Leib-Grenadier-Regiments, welche hier zur Bedeckung der Batterien standen, schwenkten sofort links ein. Mit schweren Verlusten auf beiden Seiten gelang es, den Feind zu werfen, der nun gleichfalls von den Höhen herab die südliche Enceinte von Dijon, gefolgt von unsern Truppen, zu erreichen suchte. Zwar setzte er sich noch ein Mal hinter dem Damm der Auxonner Eisenbahn und den Rebgeländen daselbst fest. Der immer mehr an Zähigkeit zunehmende Widerstand des Feindes hatte bereits dem General v. Beyer Veranlassung gegeben, die Brigade Prinz Wilhelm nunmehr vollständig zu entwickeln.

Unaufhaltsam drangen die topfern Grenadiere in den Vorstädten St. Nicolas und St. Michel vor. Der General befahl zugleich, daß die Batterien und die Cavallerie der Brigade Keller im Trabe avanciren, während deren Infanterie über Quetigny gegen die Rückzugslinie des Feindes beordert wurde. Als sich das Gefechtsfeld der Stadt näherte, betheiligte sich sofort an der Vertheidigung der in den Vorstädten und den ärmern Theilen der Stadt wohnende Pöbel, selbst fanatische Weiber dieser Volksclasse griffen zu den Waffen. Aus allen Häusern wurde auf die vordringenden Truppen geschossen, welche Haus für Haus und Barrikade auf Barrikade mit heldenmäßiger Bravour erstürmten. Selbst aus solchen Häusern, welche die neutrale Flagge der Genfer Convention trugen, erhielten die Truppen Feuer und ein Krankenträger, welcher einen blessirten Kameraden verband, wurde hierbei schwer verwundet.

Die innere Stadt von Dijon ist mit Wall und Mauern und nassen Gräben der alten Befestigungswerke, welche nur theilweise zu breiten Promenaden umgeschaffen sind, von den Vorstädten getrennt und eignet sich zu einer Infanterievertheidigung vorzüglich. Bei der vorgeschrittenen Tagesstunde und den immer weiter siegreich vordringenden Truppen erschien es dem General geboten, einen nächtlichen Straßenkampf innerhalb einer unbekannten Stadt zu vermeiden. Dem Vordringen gebot er daher zunächst gegen 6 Uhr Abends Halt, und als der Befehl zum Rückmarsch an die Truppen gelangte, zogen sie Schritt für Schritt aus den Positionen, zu ihrer Sicherheit die Häuser hinter sich anssteckend und ihre Verwundeten mit heraustragend. Inzwischen begann es zu dunkeln und mit dem letzten Mann, der die Stadt verließ, konnte die Artillerie die aufständischen Stadttheile beschießen. Ein feindliches Bataillon aus Langres, welches zur Verstärkung nach Dijon entsendet war, erschien plötzlich in der rechten Flanke. Sofort warfen sich Theile des 2. Grenadier-Regiments, unter Führung des Obersten von Renz, tambour battant, gegen dasselbe und versprengten es vollständig.

Um 7 Uhr befahl der General v. Beyer, das Artilleriefeuer einzustellen, da bereits viele Theile der Stadt in hellen Flammen standen. Die Truppen bezogen für die Nacht enge Cantonnirungen, um und in Varois, St. Apollinaire und Quetigny, Vorposten gegen Dijon und alle bedrohten Punkte ausstellend. Die Pioniere und 2 Bataillone des 5. Regiments erhielten den Auftrag, während der Nacht die Eisenbahn nach dem Süden und Südwesten (Lyon und Auxonne), ingleichen die Telegraphen zu zerstören. Der General v. Beyer nahm mit seinem Stabe Quartier in Varois; dorthin wurden auch die während des Gefechtes gemachten 104 unverwundeten Gefangenen des Feindes dirigirt, unter denen sich ein Offizier befand. Abends 9 Uhr zog die Stadt die weiße Parlamentärflagge auf und im Schutze der Nacht verließen die feindlichen Truppen Dijon. Ihre Absicht, stärkere Truppenmassen um die für sie so wichtige Stadt zu concentriren, war vollständig vereitelt.

Am 31. October wurden die Unterschriften ausgewechselt, und alsbald betrat der General an der Spitze der Truppen mit klingendem Spiel Dijon, diese vor der Präfectur, wo er Wohnung nahm, an sich vorbei defiliren lassend. Noch in der Nacht zum 1. November gelang es, des republikanischen Präfecten habhaft zu werden, welcher durch sein Her-

nach Süden in die Bourgogne von Metz abrückten, haben offenbar eine Schwenkung nach Westen gemacht gegen die Loire hin. Darauf deutet auch die Vermuthung der „Prov.-Corr.“: „Bei Orleans und nördlich davon in der Richtung auf Paris wird inzwischen Prinz Friedrich Carl mit dem 3. und 9. Armee-Corps in die Stellungen eingerückt sein, welche früher das Tann'sche Corps innegehabt hat. Ihm wird zunächst die Wiedereinnahme von Orleans und sodann die weitere Sicherung unserer Herrschaft auch in den mittleren Provinzen Frankreichs zufallen.“ Unter diesen Umständen wirft die „Schles. Ztg.“ die Frage auf, warum auf deutscher Seite nicht bereits zu einer entschiedenen Offensive gegen das Gros der Loire-Armee geschritten wurde? Ganz Deutschland erwartete während der letzten Tage eine entscheidende Schlacht und alle Indicien schienen auf eine solche hinzudeuten. Die Zögerung mit der Offensive ließ sich bisher ausreichend dadurch erklären, daß man umfassende Bewegungen der Colonnen des Prinzen Friedrich Carl und vielleicht auch des im Norden operirenden Generals Manteuffel abwarten wollte und auch heute kann eine solche Combination noch als vollständig berechtigt gelten. Neuerdings aber wird eine andere Version laut, die unbedingt Beachtung verdient. Dieselbe vindicirt sowohl der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg wie dem Heere Friedrich Carl's und Manteuffel's eine zunächst defensive Aufgabe. Diese Streitkräfte, heißt es, sollen gleichzeitig zur Abwehr der Loire-Armee und zur eventuellen Unterstützung der Cernirungscorps von Paris gegen den mit jedem Tage erwarteten Massenausfall dienen. Es wäre das wieder eine neue und nicht sehr angenehme Ueberraschung, wenn man einen Offensivstoß gegen die Loirearmee aufschieben wollte bis nach dem Fall von Paris. Wir bezweifeln dies, glauben vielmehr, daß die nächsten Tage wichtige Ereignisse auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze bringen müssen.

Inzwischen übt General v. Werder in Burgund für den Ueberfall von Chatillon an den Garibaldianern Vergeltung. Bei Nuits hat er sich fünf Stunden mit ihnen geschlagen und darauf den Ort besetzt. Derselbe liegt südlich von Dijon; danach setzt das 14. Corps von dieser Stadt und von Vesoul aus seinen Vormarsch, unbehindert von der Schaar Ricciottis, welche 15 Meilen nördlich bei Chatillon eine Etappe von 120 Mann besiegt hat, nach dem Süden fort. Auch hier steht jedenfalls bald ein größerer Kampf bevor, sei es südlich auf dem Wege nach Macon und Lyon, oder, was wohl wahrscheinlicher, bei Auxonne, wohin die deutschen Truppen von Vesoul und Dijon aus zur Einschließung dieser Festung dirigirt sein sollen. — Von Versailles melden jetzt Privatbriefe übereinstimmend bereits vom 17., daß in wenigen Tagen sämmtliche fortificatorische Arbeiten fertig, die Batterien montirt und mit Munition versehen sind, aber, daß die Beschießung kaum nothwendig sein werde. Auch sei es kein Geheimniß, daß sich mehrere gekrönte Häupter an den König gewendet und daß auch auf diplomatischem Wege die Bitte an den Grafen Bismarck gerichtet wurde, wegen der in Paris aufgehäuften Kunstschätze die Bewerfung mit Brandgeschossen thunlichst zu vermeiden.

✱ **Berlin**, 23. Nov. Ueber die Finanzvorlage für den Reichstag versichern jetzt offiziöse Stimmen, daß die Modalitäten der Aufbringung der Anleihe dem Reichstage selbst zu bestimmen überlassen bleiben sollen. Nachdem nun die Abschlüsse mit den andern Südstaaten vollzogen, der mit Bayern in den nächsten Tagen zu erwarten ist, erhält man bereits Aufschluß über die Größe des Deutschen Reichs und über das Verhältniß der einzelnen Territorien zu einander. Sein Gebiet, das aus 25 Staaten besteht, hat auf einer Gesammtfläche von 9900 Quadratmeilen mit Einschluß der General-Gouvernements von Elsaß und Lothringen über 40 Millionen Einwohner. Der Bundesrath verfügt nach dem Eintritt Württembergs und Bayerns über 56 Stimmen; davon führt Preußen 17, Bayern 4, Württemberg 4, Sachsen 4, Baden 3, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Braunschweig 2, die übrigen 17 Staaten je eine Stimme. Der Reichstag wird nach dem Hinzutritt von Württemberg und Bayern aus 383 Abgeordneten bestehen, von denen Hessen 8, Baden 14, Württemberg 18 und Bayern 48 in den Reichstag senden. Ueber das Preßgesetz, welches dem Reichstage vorgelegt werden wird, hört die BKB, daß dasselbe als Prinzip die Beseitigung der Zeitungs-Cautionen und der Stempelsteuer aufstellt und Preßprozesse vor die Geschworenengerichte verweist.

---

beirufen der Truppen, die in der Nacht zum 30. und noch während des Gefechtes aus Beaune, Auxonne und Langres anlangten, endlich durch die Fanatisirung des Pöbels, die Vertheidigung der Stadt wider den Willen der Munizipalität erzwungen hatte. Ueberall zeigte sich die Bürgerschaft sehr entgegenkommend gegen die Truppen, und die Bestattung der Leichen von Freund und Feind, namentlich die der Leiche des Obersten Fauconay, geschah mit allen militärischen Ehren unserer Seits.

Der Feind verlor am 31. October 160 Todte und nahe an 300 Verwundete, der diesseitige Verlust beträgt 32 Todte und 213 Verwundete, darunter 7 Offiziere. Von feindlichen Streitkräften fochten 1 Compagnie Chasseurs, 1 Bataillon 90er, 1 Bataillon 71er, 1 Bataillon aus Langres; die gardes mobiles vom Côte d'or und von La Lagère, 3 Bataillone der gardes mobilisés de Dijon. Es ist angezeigt, daß das Unwesen der Francs-tireurs wieder zunimmt und daß die Berge und Wälder zwischen Besançon, Gray und Vesoul ihnen mancherlei Gelegenheiten zum sicheren Unterkommen und räuberischen Anfall bieten.

Stadt-Theater.

*** Gestern ließ Frl. Schramm, deren Gastspiel das Publikum lebhaft zu beschäftigen fortfährt, ihr glückliches Darstellungstalent in einer reichen Fülle von Nüancirungen glänzen; nicht nur daß vier verschiedene Rollen auf dem Zettel genannt waren, sondern die zweite und die vierte gaben jede noch für sich zu einer Mannigfaltigkeit der Charakterzeichnung in verschiedenen Verwandelungen Anlaß. Das erste der gewählten Stücke, „Liebe auf dem Lande“, ist ein nach den Iffland'schen „Hagestolzen“ gearbeitetes Idyll, das in seiner großen Einfachheit sehr eigenthümlich mit dem durch allerlei Pikanterien überreizten Geschmack des heutigen Publikums contrastirt. Frl. Schramm spielte die Margarethe in ungekünstelter, überzeugender Naturwahrheit; sie wurde auch von Frl. Nelidoff und den Herren Resemann und Müller gut unterstützt. Die Krone der Leistungen des Gastes war wiederum die prächtige Charakterstudie der Leipziger Köchin in dem Schwank: „das erste Mittagsessen“.

— In **Wien** erzählt man, **England** habe bereits angefragt, was die österreichische Armee auf dem Kriegsfuße pro Monat kosten werde und 80 Millionen Gulden sei die Antwort gewesen.

— In einem Gespräche, das zu Versailles gepflogen wurde und in dessen Verlauf auch die auf dem Prager Frieden begründete Stellung Oesterreichs zur Sprache kam, nahm Graf Bismarck in der ihm eigenen kurzen Weise Anlaß zu folgender drastischen Bemerkung: „Die Neugestaltung Deutschlands geht Oesterreich gar nichts an. Herr v. Beust soll sich lieber um die Neugestaltung Oesterreichs bekümmern.“ Als man dann im weiteren Verlaufe auf die künftigen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich zu sprechen kam und von einer Seite darauf hingewiesen wurde, daß Deutschland schon auf Grundlage der nationalen Gemeinsamkeit und der tausendjährigen Geschichte in ein innigeres Verhältniß zu Oesterreich treten müsse, lautete die Antwort des norddeutschen Bundeskanzlers: „Wir können mit Oesterreich nur solche Beziehungen pflegen, wie mit irgend einem fremden Staate.“ Diese Aeußerungen sind mir verbürgt, fügt der Briefschreiber hinzu, was wir allerdings dahingestellt sein lassen.

— Gegenwärtig ist amtlich festgestellt, daß im ganzen Gebiete des Nordd. Bundes, mit Ausnahme der Rheinprovinz und eines Infectionsorts in Westfalen, die Rinderpest erloschen ist.

— Bei einer Wahlrede in Königsberg i. d. Neumark erklärte Legationsrath v. Keudell, für die Wiederherstellung der Wuchergesetze wirken zu wollen.

— „Börsencourier“ und „Börsenzeitung“ sind heute mit Beschlag belegt worden.

— Der Schriftsteller Fontane ist, nach einem Telegramm Cremieux' an einen hiesigen Gelehrten, aus der französischen Gefangenschaft freigelassen. — Dem Redacteur an der Spenerschen Zeitung, Dr. Kayßler, der als Berichterstatter für mehrere Berliner Zeitungen nach dem K. Hauptquartier ging, scheint ein Unfall zugestoßen zu sein, da seit dem 7. d. M. kein Schreiben mehr von ihm nach Berlin gelangt ist. Am 7. hat er eine kurze Benachrichtigung hierher geschickt, daß er auf einige Tage von Versailles nach Orleans gehen werde, und er scheint dies auch gethan zu haben. Am 9. ist aber bekanntlich Orleans von den Deutschen geräumt und dasselbe ist hernach von den Franzosen besetzt worden. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Kayßler in französische Gefangenschaft gerathen ist. Auf die über sein Verbleiben von hier aus nach Versailles gerichteten Anfragen wird wohl in den nächsten Tagen eine Antwort ergehen.

Oesterreich. Wien, 22. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Quote des Beitrags zu den gemeinsamen Angelegenheiten anläßlich der Uebergabe eines Theiles der Militärgrenze in die Civilverwaltung ein.

Holland. Haag, 22. Nov. Heute fand eine Versammlung von liberalen Mitgliedern der zweiten Kammer statt, um über die politische Lage angesichts der langen Dauer der Ministerkrisis zu berathen. Die Versammlung glaubte jedoch keinen Entschluß fassen zu sollen, da sie die Nachricht erhielt, der König habe Fock und Brocx mit der Neubildung des Cabinets beauftragt. (W. T.)

England. London, 22. Nov. Die Sprache der Blätter ist bedeutend ruhiger, „Daily News“ spricht für die Friedens-Erhaltung durch Revision des Tractats, „Standard“ erklärt einen Congreß für unmöglich, hält aber auch ohne Congreß den Krieg für vermeidbar. Aus New-York wird gemeldet, daß die dortigen Haupt-Blätter mit Entschiedenheit Sympathien für Rußland kundgeben.

Frankreich. Nach Briefen der „Indépendance Belge“ aus Tours vom 18. hat dort das Auftreten Rußlands gegen England große Freude erregt. Man hofft nämlich, daß Preußen sich entweder mit England oder Rußland entzweit und dadurch eine Complication entsteht, welche Frankreich zu Statten kommen wird. — Bei der preußischen Feldpost, welche die Franzosen abfingen, soll man im Ganzen 10,000 Briefe aufgefunden haben, so wie eine ganz treffliche Karte von Mittelfrankreich, auf welcher die kleinsten Dörfer genau angegeben seien. Man habe auch einige offizielle Correspondenzen vorgefunden, die noch nicht übersetzt worden seien. — Gambetta verbietet den Journalen, etwas über das Lager von Orleans oder die Bewegung der Truppen zu veröffentlichen. — Alle Präfecten Frankreichs sind zu einer großen Berathung nach Tours berufen worden. — In Tours sitzt jetzt eine aus Untersuchungsrichtern bestehende Commission, welche damit betraut ist, einen Anklageact gegen Bazaine anzufertigen. Am 12. vernahm die Commission während vier Stunden einen kürzlich dort aus Metz eingetroffenen Offizier. — Nach Berichten aus Marseille vom 17. haben die dort etablirten griechischen Kaufleute bedeutende Summen Geldes hergegeben um für die Francs-tireurs Mitrailleusen anzufertigen. Bis jetzt soll man 10 Mitrailleusen aufgebracht haben. Aus Toulon meldet man, daß diese Stadt fast ganz ohne Kanonen ist. Man arbeitet gegenwärtig daran, um sie zu ersetzen. Die Pocken richten große Verheerungen in Toulon an. Sie sind dort äußerst bösartig. — In Lyon hat man das Gerücht verbreitet, daß man bei einem preußischen Offizier in Dijon eine Liste aufgefunden habe, auf welcher die Summen verzeichnet gewesen seien, welche man nach der Einnahme von Lyon dieser Stadt als Kriegssteuer auferlegen wolle. Diese Steuern betrügen 400 Mill. Frcs. Man bezweckte damit, die Lyoner in Feuer und Flammen zu versetzen, und hat diesen Zweck auch vollständig erreicht, so daß heute sich Jedermann in Lyon bis auf den letzten Mann schlagen will. Die Vertheidigungswerke in Lyon waren den letzten Berichten zufolge beendet und man beschäftigt sich mit der Errichtung eines „Luftballondienstes“. Die lyoner „Francs-tireurs de la Mort“ sind am 16. auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

= Tours, 21. Nov. Der Ballon Uhrich ist eben von Paris angekommen. Er bringt einen Bericht über die Stimmung, welcher in geradem Widerspruch zu dem Briefe Abouts steht. Der Sieg von Coulmier habe der Bevölkerung neuen Muth gegeben; man fühle nicht die geringste Besorgniß wegen des Mangels an Nahrungsmitteln. (About hat im „Soir“ den ferneren Widerstand für unmöglich erklärt. Er sagt, Graf Bismarck habe mit der Ablehnung des Waffenstillstandes mit der Verproviantirung einen Dienst erwiesen, da sonst der nutzlose Widerstand noch einige Monate länger gedauert hätte.) (T. d. D. N.)

Rußland und Polen. Warschau, 20. Nov. Das Project der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland ist vom Kaiser der legislatorischen Behandlung überwiesen worden, und da auch die russische Tagespresse sich einstimmig für dies Project erklärt, so erscheint die Annahme und Ausführung desselben nicht mehr zweifelhaft. Ob zugleich mit der allgemeinen Wehrpflicht auch das preußische Landwehrsystem eingeführt werden wird, ist eine Frage, über welche in den competenten Kreisen die Meinungen noch getheilt sind. Am empfindlichsten wird durch die Ausdehnung der Wehrpflicht auf alle Stände der russische Adel berührt, der bisher von dieser Pflicht gänzlich befreit war und die Befreiung von der Recruten-Aushebung zu seinen wichtigsten Privilegien rechnete. Die Regierung hegt aber zum Adel das Vertrauen, daß er aus Patriotismus auf dies ihm noch allein übrig gebliebene Privilegium freiwillig Verzicht leisten werde, und wünscht, daß er diese Verzichtleistung in an den Kaiser zu richtenden Petitionen um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausspreche. Die öffentlichen Blätter enthalten bereits zahlreiche Aufforderungen zu solchen Petitionen, die theils von den Redactionen, theils von Adligen ausgehen. — Aus Grodno wird amtlich gemeldet, daß dort am 13. November die asiatische Cholera zum Ausbruch gekommen ist. Am ersten Tage starben vier Personen an der Epidemie und es wurde sogleich ein Cholera-Comité gebildet. Die Stadt Grodno ist jetzt der westlichste Punkt, bis zu welchem die Choleraepidemie vorgedrungen ist. — Die im Königreich Polen stehenden Truppen waren beim Beginn des deutsch-französischen Krieges in ihrem Effectivbestande so weit reducirt, daß viele Compagnien nicht mehr als 30 Mann zählten. Später wurde der Effectivbestand der Compagnie durch Einziehung von Urlaubern auf 80 Mann gebracht und soll jetzt auf 100 Mann erhöht werden. Der Befehl zur Einziehung von noch 20 Mann für jede Compagnie wurde vor 14 Tagen ertheilt und ist jetzt in der Ausführung begriffen. Was die Bewaffnung betrifft, so sind die Garde-Regimenter sämmtlich mit schnellschießenden Hinterladern und mit Mitrailleusen-Batterien versehen, dem größten Theil der übrigen Regimenter fehlen noch diese neuen Waffen. In den hiesigen militärischen Kreisen giebt sich eine sehr kriegerische Stimmung kund; die Offiziere behaupten, daß in vier Wochen die ganze Armee kampfbereit sein könne. (Schl. Z.)

Italien. Mittelst Encyclica vom 1. d. ist der König von Italien seitens des Papstes in den Bann gethan worden. Pius IX. hat zwar die Urheber und Theilnehmer an der Invasion des Kirchenstaates und Roms nicht namentlich angeführt, aber er hat sie genau bezeichnet, indem er sagt: „Wir erklären euch, ehrwürdige Brüder, und durch euch der gesammten Kirche, daß alle diejenigen, in was immer für einer, auch ganz besonderer Erwähnung werthen Würde sie glänzen mögen, welche die Invasion, Usurpation, Occupation was immer für einer unserer Provinzen und dieser unserer hehren Stadt oder etwas daran verübt haben, und eben so ihre Auftraggeber, Begünstiger, Helfer, Rathgeber, Anhänger und alle Anderen, welche die Ausführung der erwähnten Dinge unter irgend einem Vorwande und auf was immer für eine Weise befördern oder sie selbst ausführen, der größeren Excommunication und den anderen von den heiligen Canones, den apostolischen Constitutionen und den Decreten der allgemeinen Concilien, insbesondere des tridentinischen, verhängten katholischen Censuren und Strafen verfallen seien.“ Motivirt ist der Bannfluch durch all das, „was die subalpinische Regierung (wie der Papst sich ausdrückt) seit mehreren Jahren mit unabläßigen Umtrieben thut, um die weltliche Herrschaft umzustürzen.“ Der Ton der Encyclica ist der leidenschaftlichste. Wir citiren als Pröbchen nur folgende Stelle: „Niemandem ist die außerordentliche Unverschämtheit und Heuchelei derselben Regierung verborgen, welche, um die Gehässigkeit dieser sacrilegischen Usurpation zu vermindern, kein Bedenken trug, sich zu rühmen, sie sei in jenen Provinzen eingedrungen, um daselbst die Principien der moralischen Ordnung wiederherzustellen, während sie doch in der That überall die Ausbreitung und den Cultus jener falschen Lehre beförderte, überall den schlimmen Begierden und der Gottlosigkeit den Zügel lockerte und auch unverdiente Strafen über Bischöfe und Geistliche jeden Ranges verhängte, welche sie in die Haft abführte und mit öffentlichen Schmähungen verfolgen ließ, während sie indessen die Verfolger und diejenigen, welche nicht einmal die Würde des obersten Pontificats in unserer geringen Person schonten, straflos ließ.“ — Die eigentliche Excommunications-Formel liegt uns noch nicht vor.

— 22. Nov., Der Ministerpräsident Visconti Venosta und der spanische Gesandte, Graf Montemar, haben sich nach Turin begeben, um der bevorstehenden Entbindung der Herzogin von Aosta beizuwohnen. (W. T.)

Rom, 21. Nov. Ein Wahlmanifest an die Römer, in welchem der Minister Sella zum Deputirten von Rom empfohlen wird, hat wegen des äußerst inconstitutionellen Tones nicht einmal die Billigung der Regierungspartei. Die „Gazzetta d'Italia“ fordert heute unter den heftigsten Anklagen Sella auf, er solle das angedeutete Manifest desavouiren oder sich aus dem Ministerium zurückziehen.

Amerika. Aus Newyork wird vom 21. Nov. telegraphisch gemeldet: Der „Herald“ sagt: England muß nachgeben oder sofort kriegsbereit sein, da es von vorn herein unfreundlich mit Preußen und Amerika steht. „Tribune“ und „World“ schreiben, wenn England nachgebe, so sei sein Einfluß für die Zukunft gebrochen. Die „Newyork Times“ berechnen, daß der Krieg ein Sinken der Papiere, eine Benachtheiligung der Baumwoll-Staaten, aber eine Förderung des übrigen Handels, namentlich der Kornausfuhr herbeiführen werde.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. Nov. Eröffnung des Reichstags. Die Thronrede gedenkt zunächst der großen Kriegserfolge, welche den Friedensabschluß als gesichert erscheinen ließen, wenn das unglückliche Nachbarland eine Regierung hätte, deren Träger ihre eigene Zukunft als untrennbar von der des Landes betrachteten. Die vorzulegenden Actenstücke werden indessen den Beweis liefern, daß die jetzigen Machthaber Frankreichs es vorziehen, die Kräfte einer edlen Nation in aussichtslosem Kampfe zu opfern. Die Rede drückt alsdann die Ueberzeugung aus, daß der Friede zwischen beiden Nachbarvölkern durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke des Krieges in Frankreich hinterlassen werden, um so gefährdeter sein wird, sobald Frankreich durch eigene Kraft oder Bündnisse zur Wiederaufnahme des Kampfes erstarkt sei. Die von Deutschland geforderten Friedensbedingungen müssen zu den großen Opfern des Krieges im Verhältniß stehen und vor allem gegen Frankreichs Eroberungspolitik eine vertheidigungsfähige Grenze herstellen, und indem sie die Ergebnisse früherer unglücklicher Kriege theilweise rückgängig machen und unsere süddeutschen Brüder von dem Drucke der drohenden Stellung befreit werden, welche

Frankreich früheren Eroberungen verdankte. Hierzu werde der Reichstag sicherlich die Bewilligung der Mittel nicht versagen. Um einen vollständigen Ueberblick der politischen Lage zu gewähren, werden Mittheilungen aus dem auswärtigen Amt bezüglich der Verträge von 1856 vorgelegt werden, woran die verbündeten Regierungen die Hoffnung knüpfen, daß die Wohlthaten des Friedens den Völkern erhalten bleiben werden. Die Fortdauer des Krieges habe die friedliche Arbeit nicht verhindert; das Gefühl der Zusammengehörigkeit, belebt durch gemeinsame Gefahr und gemeinsame Siege, das Bewußtsein und die Stellung, welche Deutschland durch die Einigkeit errungen, die Erkenntniß, daß nur dauernde Institutionen die Zukunft Deutschlands sichern können, erfüllten das Volk und die Fürsten mit der Ueberzeugung, daß zwischen dem Norden und dem Süden ein festeres Band erforderlich sei als völkerrechtliche Verträge. Bezügliche Verhandlungen führten zunächst zu einer mit Baden und Hessen vereinbarten, vom Bundesrath einstimmig angenommenen Verfassung des deutschen Bundes. Eine auf gleicher Grundlage mit Bayern getroffene Verständigung wird ebenfalls Gegenstand der Berathung werden; die Uebereinstimmung der Ansichten, welche mit Württemberg über das zu erstrebende Ziel besteht, läßt eine gleiche Uebereinstimmung erhoffen. Die Rede schließt mit der Erwähnung der bedeutungsvollen Wirksamkeit des Reichstages während der verflossenen Session. Der große nationale Gedanke, welcher den Reichstag stets in seinen Berathungen leitete, werde durch die jetzige letzte Berathung nun einen entscheidenden Schritt seiner vollen Verwirklichung näher geführt werden.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

London, 24. Nov. Die leitenden Journale sprechen sich beruhigt über die Pontusfrage aus. Sie wollen wissen, daß die Rückantwort Rußlands versöhnlich gehalten ist; dieselbe wird heute hier erwartet.

Eine Depesche der „Times" aus **Versailles** vom 23. d. meldet: Odo Russel soll vorgestern mit dem Grafen Bismarck, dessen Stimmung versöhnlich ist, zwei Besprechungen gehabt haben. Es dürfte bezüglich der Schlichtung der Pontusfrage eine Conferenz in Constantinopel angeregt werden.

Danzig, den 24. November.

* Bei Vorlegung des städtischen Etats pro 1871 wird der Magistrat, wie wir hören, den Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes in den Elementarschulen, der im vorigen Jahre bekanntlich von den Stadtverordneten abgelehnt wurde, wiederholen. Die Einnahmen aus diesem Schulgelde haben sich von Jahr zu Jahr vermindert, sie betragen jetzt nur noch 3000 Thlr. jährlich. Nur für einen sehr kleinen Theil der ca. 6500 Kinder, welche die hiesigen Elementarschulen besuchen, wird das Schulgeld (10 Sgr. pro Monat) bezahlt, während fast ⅞ der Kinder unentgeltlichen Unterricht genießen. Unter solchen Umständen kann allerdings auf die Forterhebung der 3000 Thlr., deren Einziehung nicht unerhebliche Verwaltungskosten verursacht, großes Gewicht nicht mehr gelegt werden. Entweder man muß die Gewährung des unentgeltlichen Unterrichts mehr beschränken, als bisher, oder man muß von der Heranziehung eines so geringen Theiles der Eltern auch absehen.

* Zum Prediger an der Kirche zu Heil. Leichnam ist heute vom Magistrat Hr. Prediger Bose in Pröbbernau gewählt.

* Die **Betriebs-Einnahme** der K. Ostbahn betrug im Monat October c. 6[illegible]0,272 Thlr. gegen 707,453 Thlr. im October 1869; dagegen von Januar bis ultimo October 1870 7,671,770 Thlr. gegen 6,219,689 Thlr. im gleichen Zeitraum des Jahres 1869.

* Die erste Vorstellung des Hofkünstlers Herrn **Bellachini** findet nächsten Sonnabend Abend im Stadttheater statt.

* [Berichtigung] Im Feuilleton der Morgenausgabe No. 6390 ist in der 3. Spalte, Zeile 12 von oben statt „unbeschränkte" zu lesen: nur beschränkte.

— Die im benachbarten Rußland herrschende Rinderpest hat sich dem Lycker Kreise bis auf 6 Meilen genähert und dies der Gumbinner K. Regierung Veranlassung gegeben, die behufs Verhütung der Einschleppung bereits bestehenden Sperrmaßregeln zu verschärfen. Für die Kreise Lyck, Oletzko, Goldap, Stallupönen und Pillkallen ist die Einfuhr von allen Arten Vieh, einschließlich der Pferde und des Federviehs, und von allen thierischen Productionen des Rindes in frischem, wie in trockenem Zustande, ausgenommen Milch, Butter und Käse, verboten worden. (Pr. L. Ztg.)

Vermischtes.

— Der Bauer Charles Dutour aus Fontenay les louvres, Departement Saône et Oise, — wegen versuchten Giftmordes zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, — ist zur Verbüßung dieser Strafe in die Strafanstalt zu Halle eingeliefert worden. Der Verurtheilte hat gegen den Lieutenant Hecker (Besitzer der Zuckerfabrik in Straßburg) und den Oberfeuerwerker Holzendorf, welche beide in einem Hause des Dorfes Fontenay les louvres einquartiert waren, Anfangs October durch Vermittlung einer dritten Person den Versuch gemacht, die dem Hecker und Holzendorf zu verabreichenden Speisen durch Vermischung mit schwefelsaurem Kupferoxyd (Grünspan) zu vergiften. In Folge der Wachsamkeit eines in jenem Hause mit einquartierten Militair-Arztes ist das Attentat rechzeitig noch entdeckt worden. Die Verurtheilung des Giftmischers ist durch Spruch des von dem Commando der Corps-Artillerie des vierten Armeecorps eingesetzten Kriegsgerichts erfolgt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen pr. Nov.	76²/₈	75⁵/₈	4½% Pr. Anleihe	90⁷/₈	90⁶/₈
pr. April-Mai	77⁴/₈	77³/₈	Staatsschuldsch.	79¹/₈	79¹/₈
Roggen befestigend,			3½% ostpr. Pfdbr.	77⁴/₈	77⁴/₈
Regulirungspreis	51⁷/₈	51⁶/₈	3½% westpr. do.	72⁶/₈	72⁵/₈
Nov.-Dec.	52	51⁴/₈	4% westpr. do.	78⁴/₈	78⁵/₈
Dec.	52²/₈	51⁷/₈	Lombarden	96	96
April-Mai	54⁵/₈	54⁴/₈	Bundesanleihe	96	96
Rüböl, Nov.	14¾	14¹¹⁄₁₂	Rumänier	58⅜	58⁵/₈
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	81⁷/₈	81¹⁵⁄₁₆
Nov.-Dec.	17 5	17 10	Russ. Banknoten	78	78
April-Mai	17 27	17 27	Amerikaner	94⁶/₈	95
Petroleum			Ital. Rente	53⁵/₈	53⁶/₈
Nov.	7⁴/₂₄	7⁶/₂₄	Danz. Stadt-Anl.	96⅜	96
5% Pr. Anleihe	100	99⁶/₈	Wechselcours Lond.	6.23³/₈	6.23⁶/₈

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Amerikaner 93½, Creditactien 231¼, Staatsbahn 351¼, Galizier 222¼, Lombarden 167, 1860er Loose 73¼, Silberrente 52⅞. Schluß fest.

Wien, 23. Novbr. Abendbörse. Creditactien 247,50, Staatsbahn 375,00, 1860er Loose 91,25, 1864er Loose 114,00, Galizier 237,00, Franco-Austria 94,50, Lombarden 176,80, Napoleons 10,05. Fest.

Hamburg, 22. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153½ Br., 152½ Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153½ Br., 152½ Gd., pr. December-Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153½ Br., 152½ Gd. — Roggen pr. Nove ber 110 Br, 109 Gd., pr. November-December 108½ Br., 107½ Gd., pr. December-Januar 108½ Br., 107½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 30, pr. Mai 29¾. — Spiritus fest, pr. November 21¾, pr. December-Januar 21¼, pr. April-Mai 21¼. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13⅜ Br., 13¼ Gd., pr. November, pr. December und pr. Januar-März 13½ Gd. — Regnerisch.

Amsterdam, 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr. März 207½, pr. Mai 211¼. Rüböl loco 50¼, pr. Herbst 49½, pr. Mai 46½. — Regenwetter.

London, 23. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten geschäftslos zu unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,890, Gerste 3430, Hafer 23,860 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 23. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 92¹¹⁄₁₆. Neue Spanier 31¼. Italienische 5% Rente 54½. Lombarden 14. Mexikaner 13½. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 82. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87⅞. — Schwankend.

Liverpool, 23. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling Amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6½, New fair Oomra 6, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9, Smyrna 7½, Egyptische 9¼. — Sehr fest.

Antwerpen, 23. Novbr. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco [illegible] December 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ Br. — Fest.

New-York, 22. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11⅜ (höchster Cours 12, niedrigster 11⅜), Bonds de 1882 107⅞, Bonds de 1885 107¼, Bonds de 1865 109⅜, Bonds de 1904 106½, Eriebahn 24, Illinois 135½, Baumwolle 16½, Mehl 5 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt, zu weichenden Preisen,

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 72—77 Br.	65—76 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130℔	„ 70—77 „	
hellbunt	125—128℔	„ 69—73 „	
bunt	125—128℔	„ 68—72 „	
roth	126—133℔	„ 67—76 „	
ordinair	114—123℔	„ 60—67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunte lieferbar 71½ Thlr.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ niedriger verkauft, flaue Stimmung, loco 121—123℔ 49–49½ Thlr. bez., alter 118℔ 47½ Thlr. bez., Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 50 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 122℔ 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ matter, loco kleine 96/7—104℔ 42—43½ Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ flau, loco weiße Koch- 46—48 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15—14¹¹⁄₁₂ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. November. [Bahnpreise.]

Weizen, auch heute flau, kleines Geschäft und gegen gestern ca. 1 Thlr. niedriger bezahlt, zu notiren für bunt, gutbunt, roth bunt, hell- und hochbunt 120—123—124 126—128/129/130/1℔ von 68/69—70/73 — 74/75/76 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120 — 125℔ von 48/48½—50 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/103℔ 42¾/43½ Thlr., große 105/110/112℔ von 45—46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 15 und 14¹¹⁄₁₂ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW. — Weizen loco ohne Kauflust, denn die geschäftslos lautenden Depeschen aus London drückten die Stimmung und liefern den Beweis, daß die jüngste Preissteigerung an unserem Markte in ihren Dimensionen etwas übereilt gewesen sein dürfte. Nur mit Mühe konnten hier am heutigen Markte 180 Tonnen Weizen verkauft werden, nachdem man sich entschloß, Gebote bis 1 Thlr. pr. Tonne billiger als gestern anzunehmen. Bezahlt wurde für roth 127℔ 71 Thlr., sehr schöne Qualität 132℔ 75½ Thlr., bunt 115℔ 65 Thlr., 124℔ 69½ Thlr., 125℔ 70 Thlr., hellbunt 121℔ 71 Thlr., 122℔ 72 Thlr., 124℔ 72¾ Thlr., 125℔ 73 Thlr., 126/27℔ 74 Thlr., 128℔ 74½ Thlr., hochbunt und glasig 129, 130/31℔ 75, 76 Thlr., weiß 130/31℔ 76 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔ bunt April-Mai 74½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔ bunt 71½ Thlr.

Roggen loco flau und billiger; 80 Tonnen wurden verkauft. 118℔ 47½ Thlr., 121℔ 49 Thlr. pr. Tonne. Termine matter, 122℔ April-Mai 50 Gd., 122℔ Mai-Juni 50½ Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Regulirungspreis 122℔ 49 Thlr. — Gerste loco matt, kleine 96, 97℔ 42 Thlr., 102, 104℔ 43½ Thlr., große 105℔ 45 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco flau, nach Qualität für Koch- 46, 46½, 47, 48 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco zu 15, 14¹¹⁄₁₂ Thlr. gekauft. Termine Juli-August 16½ Br., 16⁵⁄₁₂ Thlr. Gd.

Berlin, 23 Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—83 Thlr. nach Qual., pr. 2000℔ pr. Nov.-Dec. 75½ Thlr. bz., April-Mai 77—77¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 50—53 Thlr. bz., Nov. 51½—51¾ Thlr. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 54¼-54½-⅜ bz. — Gerste loco pr. 1750℔ große 38—55 Thlr. nach Qual., kleine 37—42 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 25—31 Thlr. nach Qualität, November 28 Thlr. bz., April-Mai 49½—48¾ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität Futterwaare 54—58 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11¾ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¹¹⁄₁₂ Thlr., Nov. 14⅜-15-14⅞-¹¹⁄₁₂ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Thlr. 10-9 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Nov. 17 Thlr. 12—9 Sgr. bz., Novbr.-Decbr. do., December-Januar do., April-Mai 18—17 Thlr. 26 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¾—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 5—4⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Novbr. 3 Thlr. 24½ Sgr. B., Nov.-Dec. 3 Thlr. 24½-24 Sgr. bz., April-Mai 7 Thlr. 18½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅐ Thlr., pr. Nov. 7¼ Thlr. B., Nov.-Dec. do., Decbr.-Jan. 7¼ Thlr. bz.

* **London**, 21. Nov. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhr von fremdem Weizen war in vergangener Woche 1610 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 990 Säcke, von fremdem Hafer 31,824 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und brachte eine Avance von 3s pr. Qr auf Preise des letzten Montags. Der Besuch war gut, das Geschäft, das in fremdem Weizen gemacht wurde, nicht bedeutend, doch Freitagsnotirungen, nämlich 2—3s pr. Qr. höhere Preise auf russische und amerikanische und 1—2s pr. Qr. auf Ostseesorten wurden bedungen. Malzgerste war unverändert im Werthe, doch Mahlsorten waren 1s pr. Qr. theurer. Bohnen und Erbsen brachten extreme Preise. Der Haferhandel war ruhig zu einer Avance von 1s bis 1s 6d pr. Qr. Der höchste Preis von Stadtmehl blieb unverändert, doch Fässer und Provinzialmarken waren 1s pr. Faß und Sack theurer.

Weizen, englischer alter 52—62, neuer 46—57, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 54—60, neuer 50—56, [illegible] gaster alter 55—60, neuer 49—55, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—56, neuer 48—54, Petersburger und Archangel alter 45—50, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 46—50.

Butter rc.

Berlin, 22. Novbr. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 37—39 Thlr., do. Priegnitzer und Vorpommersche 34—37 Thlr. Diverse Sorten Pächter- und Amtsbutter 10—11½ Sgr. pr. ℔. Pommersche, Netzbrücher u. Niederunger 27—30 Thlr., Preußische 28—30 Thlr., Littauer 28—31 Thlr., Schlesische 28—32 Thlr., Galizische 25 bis 27 Thlr., Mährische 27—29 Thlr., Bayerische 30—33 Thlr., Hessische 33—35 Thlr., Schmelzbutter, bayerische 33 Thlr., do. prima russische 30 Thlr. pr. Ctr. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24½ Thlr., transito 22½ Thlr. pr. Ctr. — Neues schles. Pflaumenmus 4—4½ Thlr. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. November. Wind: SW.

Angekommen: Baird, Celurea, Grangemouth, Kohlen. — Ressel, Pauline, Lübeck, Coaks und Roheisen.

Gesegelt: Rehbock, Ernst und George, Papenburg, Holz.

Den 24. November. Wind: W.

Angekommen: Brix, Franziska; Bruhn, Dora; beide von Carlscrona mit Granitsteinen. — Meyer, Lucie, Bremen, Asphalt. — Kreutzfeld, Anton, Malmoe, altes Eisen.

Ankommend: 1 Pink, Agnes Linck, Capt. Feilandt, 2 Dampfschiffe, 1 Schooner, 1 Logger, 1 Jacht, 1 Schiff.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	8	333,76	+ 6,3	N., flau, hell und klar.
	12	334,82	7,6	N., mäßig, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 23. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	33	bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	100½	bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117½	bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	194¾	bz u G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	149½	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	217¾	G
Berlin-Stettin	9⅛	4	132	bz
Böhm. Westbahn	7½	5	39⅛	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	108¾	bz u B
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8⁹⁄₁₆	4	132½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10⁹⁄₁₆	4	162	G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119½	bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	186	G
Mainz-Ludwigshafen	9⅛	4	133	bz
Mecklenburger	3¼	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	84½	bz u G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91	bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13¼	3½	170¾	bz
do. Lit. B.	13¼	3½	156	B
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	203¼-4-3½	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62 et	bz
Rheinische	7½	4	114⅜	bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅜	bz u B
Ruff. Eisenbahn	5	5	88	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¼	B
Südösterr. Bahnen	5	5	95⅞-96¼-96	bz B
Thüringer	8⅜	4	133⅜	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83¼	G
Kursk-Kiew	5	83¼	bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180	B
Berliner Handels-Ges.	10	4	132	B
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105	B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142	B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96¾	bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	108	G
Magdeburg „ „	5¼	4	99	G
Oesterreich. Credit-	16¹/₉	5	133½-34-33¼	bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102	bz u G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	150½	bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	107	bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100	G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½	bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	91½	G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96	bz
Freiwill. Anl.	4½	98	bz
Staatsanl. 1859	5	99⅞	bz
do. consolidirte	4½	90⅞	bz
do. 54, 55	4½	90⅞	bz
do. 1859	4½	90¾	bz
do. 1856	4½	90⅞	bz
do. 1867	4½	90⅞	bz
do. 50/52	4	81	bz
do. 1853	4	81	bz
Staats-Schuldsch.	3½	79½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119	bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾	bz
do. do.	4½	92	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74	bz
do. neue	4	80½	bz u B
Berliner Anleihe	4½	89¾	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½	bz
do. „	4	83	G
do. „	5	95½	bz
Pommersche „	3½	72½	bz
do. „	4	82½	bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅜	bz
do. do.	4	78⅜	bz
do. do.	4½	86¼	bz
do. II. Serie	5	97	G
do. neue	4	78⅜	G
do. do.	4½	86½	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G Kl 93	G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½	G
Pommer. „	4	87½	B
Posensche „	4	84½	bz
Preußische „	4	87	bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96	B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		34	B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½	B
Schwedische Loose	—	—	—
Oesterr. 1854r Loose	4	73½	B
do. Creditloose	—	86	B
do. 1860r Loose	5	74½	bz u G
do. 1864r Loose	—	63½	bz
Rumänier	8	90	B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	58⅜-½-⅜	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¾	bz
do. do. 1862	5	85	bz
do. engl. Stck. 1864	5	—	—
do. holl. do.	5	—	—
do. engl. Anleihe	3	53¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111	bz
do. do. 1866r	5	109¼	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½	G
do. 6. do.	5	80	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼	bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¼	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57	bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99	G
Amerik. rückz. 1882	6	95	bz

Wechsel-Cours vom 22. Nov.

Amsterdam kurz	4	143¼	bz
do. 2 Mon.	4	142⅜	bz
Hamburg kurz	3½	151¼	bz
do. 2 Mon.	3½	150¼	bz
London 3 Mon.	2½	6 23¾	bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅜	bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅜	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22	G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞	G
do. 2 Mon.	6	—	—
Petersburg 3 Woch.	6	85¼	bz
do. 3 Mon.	6	84	bz
Warschau 8 Tage	7	77⅜	bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R.	99⅞ bz	Nap.	5 14½ G
„ ohne R.	99⅞ bz	Ldbr.	111½ bG
Oesterr. Bkn.	81¹⁵⁄₁₆ bz	Svs.	6 24½ G
Poln. Bkn.	— —	Gldk.	9 9½ G
Russ. do.	78 bz	Gld ℔	467½ bz
Dollars	1 12 bz	Silb.	29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Freitag, 25. d., Abends 7 Uhr, Gemeindeversammlung: Mittheilungen des Vorstandes. Vortrag des Prediger Röckner: „Ein neues Leben Jesu“ (von Ludwig Noack).

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Eisenack**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 24. November 1870.
R. Albert Scheffler,
(6963) Haupt-Zollamts-Assistent.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Lichtenberg,
Mentein Cohn.
—
Danzig, den 24. November 1870.

Königliche Ostbahn.



Vom 26. d. M. ab fällt bis auf Weiteres der zwischen Danzig und Dirschau coursirende Eilzug No. 18, welcher Morgens 7 Uhr 21 Minuten von Danzig abgeht, aus, und wird vom genannten Tage ab der Personenzug V. (Dirschau-Neufahrwasser) als gemischter Zug mit langsamerer Fahrzeit befördert werden.
Bromberg, den 22. November 1870.
Königliche Direction der Ostbahn.
von Mutius.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist soeben eingetroffen:
Preuß. Medicinalkalender f. 1871.
Preis 1 Rf. 10 Sgr. (6943)

So eben traf ein
Medicinalkalender f. 1871
Preis 1⅓ Thlr.
L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.
Original-Loose zur 1. Klasse
¼ à 1 Rf. — ½ à 2 Rf. — 1/1 4 Rf.
incl. Porto und Schreibgebühren
offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Petroleum, prima weiß, in Fässern und im Abonnement
empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Spließ-Erbsen und weiße Bohnen empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

1870er Wallnüsse, Lambertnüsse-, Para-, Charivari-Nüsse empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Frz. Wallnüsse 1869er
do. do. 1870er
Lambertsnüsse,
Paranüsse,
Schalmandeln
à la Princess,
Smyrna-Feigen,
Malaga-Feigen,
Malaga-Traubenrosinen,
Maroccaner Datteln,
Alexandriner Datteln,
empfiehlt für Wiederverkäufer zu soliden Preisen
Carl Schnarcke.

Gänzlicher
Ausverkauf.
Bis Ende December cr.
soll mein gut sortirtes Lager, bestehend in den neuesten
Winter-Mänteln, Paletots, Jaquets und Jacken, allen Sorten Herren- u. Knaben-Garderoben,
sowie eine große Auswahl von allen Arten Pelzwaaren für Herren und Damen, von den feinsten bis zu der mittleren Sorte, sollen zu den **allerbilligsten** Preisen verkauft werden. (6881)
J. Auerbach,
Langgasse.

Sinfonie-Soiréen im Artushofe.
Die bei **F. A. Weber,** Langgasse 78, ausliegende Subscriptionsliste wird am **1. December** geschlossen. Wir ersuchen um weitere zahlreiche Unterzeichnungen, da die bisherigen Subscriptionen die Kosten des Unternehmens noch nicht decken.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen. (6956)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
150,000 Thaler
sind seit dem kurzen Bestehen des Danziger Hypotheken-Vereins bereits emittirt, und haben dieselben bei dem mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Publikum **wegen ihrer unzweifelhaften Sicherheit für Kapital u. Zinsen, bei halbjähriger al pari Auslosung, die günstigste Aufnahme gefunden.**
Wir empfehlen diese Pfandbriefe bei dem gegenwärtig noch sehr niedrigen Course als vortheilhafteste Capitals-Anlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(6626) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
empfehlen:
nach neuestem Schnitt gearbeitete
Oberhemden und jede Art Wäsche
für Herren, Damen und Kinder.

Tischzeuge und Handtücher
in Drell, Jaquard und Dammast-Gewebe.

Creas, Schlesisch, Bielefelder, Herrnhuter und Irisch Leinen
in jeder Qualität und Breite.

Bettdrell, Bettparchend und Federleinen, Damast, Wallis und Piqué-Bettdecken.

Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas, Cord, Parchend und Negligézeuge. Weissen Rips zu Decken.

Damen-Garnituren.
Einzelne Kragen und Stulpen.
Nouveautés in Plissé und Strichen.

Die neuesten Stoffe für Ueberzieher, Beinkleider und Westen, haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen empfiehlt in größter Auswahl billigst
(6952) **F. W. Puttkammer.**

Anzüge und Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren
in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Peril, Langgasse 70.

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. a 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die
L. Saunier'sche Buchhdlg.
A. Scheinert.

Datum-Anzeiger f. 1871,
sowie Conto-Corrente und Contobücher in allen Liniaturen und Größen, aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt halten vorräthig
Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Aechte Weichsel-Neunaugen, in kleinen u. großen Posten, a Schock 2⅙ und 2½ Rf.
Langenmarkt 39, im Rathstunnel.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Husten-Pastillen,
vortrefflich gegen catarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, wie Heiserkeit, Hustenreiz und Verschleimung des Halses, stets vorräthig nebst Gebrauchsanweisung in der (5992)
Rathsapotheke zu Danzig.

Mein reichhaltiges Lager Bremer und Hamburger Cigarren, sowie Importen, Bezüge aus ersten Häusern, empfehle. (6952)
Otto Hommel,
Portechaisengasse 7 u. 8.

Tanz-Unterricht im Gesellschaftshause,
Brodbänkengasse 10, Sonntag u. Freitag. Gefäll. Meldungen ersuche mir an gen. Abenden von 6 Uhr ab ebendaselbst zuk. z. l.
J. H. Seeliger, Tanzlehrer.

Billiger Bäckerei-Grundstücks-Verkauf.
Eine am Markte in Danzig belegene und in voller Nahrung stehende Bäckerei, durchgehend nach der andern Straße, Seitengebäude, Stallung, Wasser, auf dem Hofe ein großer Garten, soll mit Inventarium Familienverhältnisse wegen billig bei 4- bis 500 Rf. Anzahlung verkauft werden. (6950)
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Jopengasse No. 5, 1 Treppe hoch.

Ein schön eingerichtetes, im besten baulichen Zustande befindliches Haus, am Langenmarkt belegen, ist gegen ca. 3000 Rf. Anzahlung billig zu verkaufen. Rest-Hypothek unkündbar. Auskunft giebt die Exped. d. Ztg. (6942)

1 frischmilchende und 2 hochtragende Kühe
(Holländer, Niederunger Kreuzung) verkauft **Senger** in Sprauden bei Mewe.

Ein **Wruckenschneider,** neu, steht für 8 Rf. zum Verkauf Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (6938)

Eine gewandte Verkäuferin
wird für ein Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Geschäft pr. 1. Jan. gesucht; nur solche, die in einem ähnl. Geschäft gew., werd. berücksichtigt. Adr. unt. 6912 durch d. Exped. d. Ztg.

Ein anständiges junges Mädchen, in feinen Handarbeiten geübt, sucht zum 1. Januar eine Stelle als Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung der Kinder, oder bei einer alten Dame als Gesellschafterin. Gef. Adr. unter 6962 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger **Bureau-Gehilfe** sucht Stellung. Adr. unter No. 6900 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Ein zuverlässiger Commis, polnisch sprechend, mit der einfachen Buchführung, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, sucht auf einem Comtoir Stellung. Adr. unter No 6901 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, welche mehrere Jahre in den Wissenschaften, Sprachen und in der Musik unterrichtet hat, wünscht von Neujahr ab ein Engagement.
Gefällige Adressen unter No 6899 durch die Expedition d. Ztg.

Brodbänkengasse 32 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh. Vormitt. von 8—12.

Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,
ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Portier des Hotels.

Krebsmarkt No. 11 ist die erste Etage, nahe an der Promenade, **sogleich,** und die Parterre-Wohnung zum 1. April 1871, zu vermiethen. Näh. Krebsmarkt No. 10.

Sandgrube No. 35 ist eine möblirte Stube nebst Cabinet sofort zu vermiethen. (6936)

Langgasse No. 13 ist die Ober-Saal-Etage, best. aus 2 Zimmern, unmöblirt, an einen einzelnen Herrn sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

Fleischerg. 16 sind sehr gute Stallungen für Offizier-Pferde billig zu haben.

Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter.
Das diesjährige Stiftungsfest findet Sonntag, den 27. im großen Saale des Gewerbehauses statt. Zur Unterstützung der Frauen und Kinder der in's Feld gerückten Mitglieder findet deshalb Vocal- und Instrumental-Concert, sowie Theater-Vorstellung statt. Nachher: Tanz. Die Mitglieder und Freunde werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen. Billets à 2 Sgr. sind vorher zu haben bei **Kratz,** Schilfgasse 1, **Weidemann,** Strandgasse 1, **Natzke,** Holzgasse 19, **Neitzel,** Schüsseldamm 11, **Friedrich,** Rittergasse 6, **Dahlmann,** Drehergasse 15, an der Kasse 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr Abends.
Der Vorstand. (6961)

Danziger Stadttheater.
Freitag, den 25. November 1870. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel und Benefiz für Fräul. **Anna Schramm. Die beiden Schwestern.** Posse in 1 Act. — **Das bin ich.** Lustspiel in 1 Act. — **List und Phlegma.** Posse mit Gesang in 1 Act. — **Vor dem Balle.** Soloscene, vorgetragen von Fräul. Schramm.

5 Thlr. Belohnung
dem Finder oder dem, der zur Erlangung wiederverhilft.
Am 23. d. M., Abends, ist eine blauseidene, mit Stahlperlen besetzte Geldbörse mit Doppelschloß, enthaltend: 1 Friedrichs'dor, 1 Imperial, 1 Zwanzig-Franksstück, 1 Dollar in Gold, 1 Thalerstück (Bernburger), 1 dito (Segen des Mansfelder Bergbaues) und einige Thaler verschiedener Silbermünzen, verloren gegangen. (6954)
Abzugeben im Gasthof „Stadt Marienburg“ gegen obige Belohnung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.